

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurze Anweisung zur christlichen Religion

Conrad, Christoph Friedrich

Berlin, 1777

VD18 13186043

II. Von der Liebe zu uns selbst, und dem, wozu uns dieselbe verpflichtet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-189959

Unfrigen zu gehöriger Zeit zu beten; und uns unter einander zur Gottseligkeit zu ermuntern.
— Coloss. 3, 16. Gesch. 1, 14.

Häusliche Andachtsübungen sind: alle häuslichen Beschäftigungen mit Gott und göttlichen Dingen, das Lesen in der Bibel und andern erbaulichen Büchern, um unsere Erkenntniß in der Religion zu vermehren, oder zu berichtigen; imgleichen alle Selbstprüfungen und Untersuchungen unsers Lebens; vornehmlich aber das Gebeth. Zu Gott beten, heißt ihm vortragen, was man auf seinem Herzen hat, es sey daß man ihm wofür danket, oder ihm etwas abbittet, oder ihn um etwas anruft. All dergleichen Andachtsübungen haben ihren Nutzen, wenn sie nicht aus leerer Gewohnheit sondern mit ernsthaften Nachdenken verrichtet werden. Zum Gebet giebt uns Jesus gute Anweisung Matth. 6, 5, 13. Wir müssen keine andern Dinge von Gott erbitten als die seinen Willen gemäß sind. I Joh. 5, 14. Jac. 4, 3.

II. Von der Liebe zu uns selbst, und dem, wozu uns dieselbe verpflichtet.

53) Der Schöpfer hat einem jeden die Liebe zu sich selbst in seine Natur gepflanzt. — Ein jeder liebt sein Leben, und wünschet glücklich zu seyn. Er kann selbst viel zu seinem Glücke beytragen, so wohl zu seinem geistlichen und ewigen, als zu seinem leiblichen; und als ein vernünftiges Geschöpf soll er selbst dazu beytragen, so viel er kann, doch ohne die Pflichten gegen Gott und gegen den Nächsten aus den Augen zu setzen. Eph. 5, 29. Phil. 2, 12. Röm. 13, 14.

54) Die

54) Die Liebe zu uns selbst verpflichtet uns zuerst für unsere geistliche und ewige Wohlfahrt zu sorgen. Math. 16, 26. Folglich

1) Unsern Verstand im Nachdenken zu üben und ihn mit immer mehr Einsichten und Kenntnissen zu bereichern; — insbesondere aber nach immer besserer Erkenntniß der Religion zu streben. Spr. Sal. 2, 10-15. Josua 1, 8.

2) Uns in unserm Glauben und Hoffnungen zu erhalten, und zu stärken; — uns also der Gründe unsers Glaubens fleißig zu erinnern, — darüber nachzudenken, — allen Zweifel zu vertreiben, oder sie uns von andern heben und nehmen zu lassen. 2 Cor. 13, 5. 1 Cor. 15, 58. Jud. 20.

3) Gute Neigungen, und Begierden in unser Herz zu pflanzen, — die schon habenden zu stärken, — die unordentlichen, und sündlichen zu unterdrücken und auszurotten, und an der Besserung unsers Herzens mit unermüdetem Fleiße fortzuarbeiten. 2 Mos. 20, 17. Gal. 5, 24. Tit. 2, 11. 12.

4) Unser Gewissen sorgfältig zu bewahren, damit wir allezeit ein ruhiges Gemüth, und freundige Zuversicht zu Gott haben können. Gesch. 24, 16. 1 Joh. 3, 21, Spr. Sal. 10, 9. — Durch dieses alles arbeiten wir zugleich an der ewigen Wohlfahrt unserer Seele.

55) Die Liebe zu uns selbst verpflichtet uns zweyten: für unsere leibliche Wohlfahrt zu sorgen. Folglich:

1) Für die Erhaltung unsers Lebens, und unserer Gesundheit zu sorgen; — zu dem Ende vorsichtig und mäßig in allen Sachen zu seyn; in-

E

son-

sonderheit im Essen und Trinken, und in unsern Ergötzlichkeiten; — überhaupteine ordentliche Lebensart zu führen, — und in Krankheiten, die zur Besserung dienliche Mittel zu gebrauchen. Sich selbst tödten, — sich muthwillig in Gefahr begeben, — Fressen und Sauffen, — ein unzuchtiges und lüderliches Leben führen, — sich Vergnügungen machen, die zu sehr erhitzen und ermüden, sich in Krankheiten nicht verhalten wollen wie sichs gebühret, ist strafbar, und hat durch Gottes weise Einrichtung seine natürliche böse Folgen. 2. Mos. 20, 13. Eph. 5, 18. Spr. Sal. 23, 31 — 33. Luc. 21, 34.

2) Für unsern nöthigen Unterhalt, und hinlängliches Auskommen zu sorgen; — uns auf eine rechtmäßige Weise von den Gütern dieser Welt so viel zu verschaffen, als wir gebrauchen. Zu dem Ende arbeitsam, — in unserm Amte und Beruf treu und fleißig, — sparsam, und mit unsern Ausgaben, jedoch ohne Geiz, mäßig, — und überhaupt in unserer ganzen Wirthschaft und Haushaltung ordentlich zu seyn. 2. Mos. 20, 9. 2. Thess. 3, 10. 11. 12. Röm. 12, 7. Joh. 6, 12. Ebr. 13, 5. 1 Tim. 6, 9. 10. Durch Müßiggang, Trägheit, Nachlässigkeit in seinen Berufsgeschäften, Untreue im Amte, Ueppigkeit und Verschwendung, und Unordnung in seiner Haushaltung ziehet sich der Mensch mancherley Unheyl zu.

3) Für unsere äussere Ehre und guten Namen zu sorgen; — zu dem Ende uns alles dessen, was recht und löblich ist, zu befließen, auch allen bösen Schein zu meiden; jedoch ohne ehrgeizig zu seyn, das heist: mit Unrecht und mit Verletzung der Pflichten, die wir Gott und den Nächsten schuldig sind, nach eitler Ehre zu streben. Phil. 4, 8. 1 Thess. 5, 22. Gal. 5, 26.

Einen